Krakauer Zeitung.

Nr. 29. Samstag den 6. Februar **1864.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VIII. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatt für die viergespaltene Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. Jänner d. J. dem Gymnasialdirector in Przemysl, Schulrath Thomas Kunzek, in Anerkennung seines vieljährigen und verdienstlichen Wirkens und seiner bewährten loyalen Haltung, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. und 25. Jänner d. J. dem Fürsten Leo Sapieha, Wladimir Ritter v. Borkowski, W. R. Drake, L. M. Rate und Thomas Braßey die angesuchte Concession zum Baue und Betriebe einer Locomotiveisenbahn von Lemberg nach Czernowitz allergnädigst zu ertheilen und die bezügliche Concessionsurkunde mit der Allerhöchsten Namensfertigung zu versehen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen und Beförderungen:

Der Feldmarschallieutenant Hermann Graf Nostitz-Rineck wird dem Landesgeneralcommando für Siebenbürgen zugetheilt;

zu Obersten die Oberstlieutenants:

Heinrich Ritter v. Huff, Commandant des Infanterie-Regiments Ritter v. Franck Nr. 79, und

Hugo Graf Bernstorff, Commandant des 4. Feldjägerbataillons, beide mit Belassung ihrer Commanden;

zu Oberstlieutenants die Majore:

Ludwig Lendwich, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Bamberg Nr. 13, beim Inf.-Reg. Erzherzog Sigmund Nr. 45;

Emanuel Fritsch, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Mamula Nr. 25, im Regimente;

Ignaz Steinbauer v. Angerstein, des Infanterie-Regiments Dom Miguel Nr. 39, beim Infanterie-Regimente Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach Nr. 64;

Joseph Mayerhofer v. Grünbühl, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Roßbach Nr. 40, und

Julius Bagualasta, des Infanterie-Regiments Ritter v. Franck Nr. 79, in ihren Regimentern;

Franz Schidlach, Commandant des 9. Feldjägerbataillons, unter Belassung dieses Commando;

Alfred Becher, des Geniestabes;

Friedrich Hayek, des Generalquartiermeisterstabes, dann

Ludwig Ritter Erich v. Melanbuch und Liechtenhain, Expeditsdirector im Kriegsministerium; letzteren unter gleichzeitiger Versetzung in den Armeestand;

zu Majors die Hauptleute und Rittmeister erster Classe:

Anton Osvadić, des Infanterie-Regiments Kaiser Alexander I. von Rußland Nr. 2, im Regimente;

Friedrich Freiherr v. Fiedler, des Infanterie-Regiments Graf Coronini Nr. 6, beim Infanterie-Regimente Fürst Liechtenstein Nr. 5;

Johann Kneist und

Franz Drechsler, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Bamberg Nr. 13, beide im Armeestande, und zwar ersteren mit Belassung in der Wiener Neustädter Militärakademie, letzterer mit der Bestimmung zum Archivar des militär-geographischen Institutes;

Michael Mihanović, des Infanterie-Regiments Graf Wimpffen Nr. 22, beim Inf.-Reg. Freiherr v. Bamberg Nr. 13;

Franz Bochdanetzky, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Mamula Nr. 25, im Regimente;

Joseph Gruber, des Infanterie-Regiments Großfürst Michael von Rußland Nr. 26, im Armeestande, unter Belassung bei der 6. Abtheilung des Kriegsministeriums;

Leopold Freiherr v. Kleimayrn, des Infanterie-Regiments Großherzog v. Mecklenburg-Strelitz Nr. 31, im Regimente;

Dominik Pascotini, des Infanterie-Regiments Graf Haugwitz Nr. 38, beim Infanterie-Regimente Graf Wimpffen Nr. 22;

Rudolf Birnbaum, des Infanterie-Regiments König von Hannover Nr. 42;

Johann v. Łepkowski, des Infanterie-Regiments Erzherzog Leopold Nr. 53;

Karl Hoffmann, des Infanterie-Regiments Großfürst Nikolaus Cesarewitsch, Thronfolger v. Rußland Nr. 61;

Karl Hößler, des Infanterie-Regiments Erzherzog Karl Salvator von Toscana Nr. 77;

Victor v. Panz, Sigmund Pollatschek v. Nordwall und Ludwig Edler v. Cornaro, des Generalquartiermeisterstabes, in demselben, unter Belassung des zweitgenannten als Professor in der Kriegsschule.

Zu Bataillonscommandanten mit Belassung in ihrer Charge:

der Hauptmann erster Classe Georg Edler v. Wanzel, des Infanterie-Regiments Erzherzog Heinrich Nr. 62, und

der Hauptmann erster Classe Friedrich Steiner, des Infanterie-Regiments Ritter v. Franck Nr. 79, ferner

der Titularoberstlieutenant Lothar Ritter v. Berks, des Ruhestandes, zum Bürgermeister der Militärgränzcommunität zu Pancsova;

der Major Anton Heylmann, des Ruhestandes, zum Bürgermeister der Militärgränzcommunität Petrinia;

der Major Wilhelm Stadler, des Armeestandes, zum Protocollsdirector im Kriegsministerium;

der Oberstabsarzt erster Classe Felix Kraus zum General-Staabsarzt und Vorstande der 14. Abtheilung im Kriegsministerium.

Alexander Chamot, des Uhlanen-Regiment Kaiser Franz Joseph Nr. 4; die fünf letztgenannten in ihren Regimentern;

Johann Budiner, des Küstenartillerie-Regiments Freiherr von Stein, im Regimente;

Johann Kirilovich, des Artillerie-Regiments Kaiser Franz Joseph Nr. 1, beim Zeugsartillerie-Commando Nr. 3 mit der Bestimmung für den Filialposten zu Essegg;

Anton Naprstek, des Artillerie-Regiments Erzherzog Ludwig Nr. 2, beim Zeugsartillerie-Commando Nr. 1;

Joseph Gerstenbrandt, des Geniestabes, in demselben;

Nicolaus Graf Pozza von Zagorien, des Genieregiments Erzherzog Leopold Nr. 2, beim Geniestabe;

Ferdinand Langer, des Geniestabes, in demselben, mit der Eintheilung bei der 8. Abtheilung des Kriegsministeriums;

Uebersetzung:

Der Oberstlieutenant Friedrich Freiherr Teuchert-Kauffmann v. Traunsteinburg, vom Infanterie-Regimente Erzherzog Karl Salvator von Toscana Nr. 77, zum Infanterie-Regimente Erzherzog Joseph Nr. 37;

die Majore:

Georg Budich, vom Infanterie-Regimente Fürst Liechtenstein Nr. 5, zum Infanterie-Regimente Graf Coronini Nr. 6;

Carl Hanke v. Hankenstein, vom Infanterie-Regimente Erzherzog Wilhelm Nr. 12, zum Infanterie-Regimente Ritter v. Schmerling Nr. 67;

Edmund v. Zedtwitz, vom Infanterie-Regimente Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach Nr. 64, zum Infanterie-Regimente Dom Miguel Nr. 39, und

Leopold Fischhoff Edler v. Osthof, vom Infanterie-Regimente Erzherzog Wilhelm Nr. 12.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 6. Februar.

Die Thronrede bei der am 4. d. erfolgten Eröffnung des britischen Parlaments sagt u. A.: Die Lage des europäischen Continents verursachte der Königin große Sorge. Der Tod des Königs von Dänemark brachte zur sofortigen Anwendung die Stipulationen des Vertrages vom Mai 1852, abgeschlossen durch die Königin, die Kaiser von Oesterreich, Frankreich und Rußland, die Könige von Preußen und Schweden, welchem Vertrag später die Könige von Hannover, Sachsen, Württemberg, Belgien, der Niederlande, von Spanien, Portugal und Italien beitraten. Dieser Tractat besagte, daß es zur Erhaltung des Machtgleichgewichtes und des europäischen Friedens ersprießlich, die Integrität der dänischen Monarchie aufrecht zu erhalten, und daß die verschiedenen, bisher unter dem Scepter des Königs von Dänemark gestandenen Territorien ferner so verbleiben sollen, und wurde deshalb übereingekommen, daß bei des seligen Königs und seines Oheims Friedrich Tode der gegenwärtige König Christian IX. als Nachfolger in allen derzeit unter Dänemarks Scepter vereinigten Besitzungen anerkannt werde. Die Königin, beseelt von demselben Wunsch zur Erhaltung des europäischen Friedens, welcher einer der ausgesprochenen Zwecke aller genannten Tractatmächte gewesen, war ununterbrochen bemüht, eine friedliche Ausgleichung der zwischen Dänemark und Deutschland deshalb entstandenen Differenzen herzustellen und die Gefahren abzuwenden, welche aus dem Beginn eines Krieges im Norden Europa's entstehen dürften. Die Königin wird ihre Bemühungen im Interesse des Friedens fortsetzen. Die Thronrede erwähnt ferner Japan und bedauert das Bombardement von Kagosima. Der Tractat betreffs der Annexirung Joniens mit Griechenland wird vorgelegt werden. Ein anderer Tractat mit Griechenland behufs der Regulirung der erforderlichen Arrangements werde negociirt. Die Lage des Landes sei befriedigend, der Verkehr steigend, die Baumwollnoth nehme ab. Verschiedene nicht näher genannte Reformen werden zugesagt.

In einer am 31. v. Mts. abgehaltenen Conferenz des Herrn Drouyn de Lhuys, des Fürsten Metternich und des Grafen v. d. Goltz erklärte der französische Minister des Auswärtigen, wie man der „K. Z.“ aus Paris schreibt, ausdrücklich: „Frankreich wird in der Neutralität verharren, die es einem Streite gegenüber annehmen mußte, der wie der deutsch-dänische seinen Interessen so fern liegt, selbst für den Fall, daß England mit bewaffneter Hand die Sache Dänemarks unterstützen sollte.“ Der Correspondent glaubt diese Auslassung des französischen Ministers des Auswärtigen verbürgen zu können.

Der Pariser = Corr. der „NPZ.“ erwähnt eines in politischen Kreisen umlaufenden Gerüchtes, Lord Russell habe auf telegraphischem Wege das dänische Cabinet aufgefordert, sich der Gewalt der Umstände zu beugen und der österreichisch-preußischen Armee keinen ernstlichen Widerstand entgegen zu setzen, damit das Londoner Protocoll nicht durch Kanonenschüsse vernichtet werde, und es der Diplomatie möglich bleibe, auf dem Boden desselben zu interveniren.

Die „Times“ vom 4. d. versichert, England habe den deutschen Großmächten die Zurücknahme der November-Verfassung garantiren und die deutschen Principien in Betreff der Herzogthümer in einem von den bei dem Tractat von 1852 betheiligten Mächten gezeichneten Protocoll verkörpern wollen. Die Großmächte hätten refüsirt. Der Krieg sei somit ungerechtfertigt oder verfolge nicht eingestandene Zwecke.

Wie verlautet, sind die von der „Gen.-Corr.“ analysirten Erklärungen, daß das Vorgehen in Schleswig eine einseitige Aenderung des Territorialbestandes nicht zum Ziel habe, am 3. d. und zwar von Oesterreich und Preußen vollständig gleichlautend in London überreicht worden.

Wie die „B. B. Z.“ hört, ist zwischen den beiden deutschen Großmächten der Fall einer fremden Einmischung in den deutsch-dänischen Streit ganz bestimmt ins Auge gefaßt und bereits eine Basis gefunden, auf welcher eine Einigung mit den deutschen Mittel- und Kleinstaaten für diesen Fall keine Schwierigkeiten finden dürfte.

Die officiöse Leipziger Zeitung bespricht das Gerücht von einem zwischen Oesterreich und Preußen zum Abschluß gelangten geheimen Vertrage, und die Eventualität, daß in demselben eine Garantie für Venetien gegen die Annexion der Elbeherzogthümer mit Preußen stipulirt wird.

Die „Bonner Z.“ hält es für wahrscheinlich, daß der Herr von Bismark bei der gegenwärtigen Unternehmung den Hintergedanken habe aus diesem Kriege für die Vergrößerung Preußens Vortheile zu ziehen. Eine Vereinigung der Herzogtümer Schleswig, Holstein und Lauenburg mit Preußen würde demselben nicht nur einen ansehnlichen Zuwachs an schönen Landen und tüchtigen Leuten, sondern, was noch viel mehr sagen will, durch die Lage der Herzogthümer an beiden Meeren und durch deren treffliche Häfen, besonders den von Kiel, eine Weltstellung schaffen, durch die es erst zu einer eigentlichen, wirklichen Großmacht werden würde. Es ließe sich dabei denken, daß die Rechte des Herzogs Friedrich doch insoferne anerkannt würden, als er unter preußischer Souveränetät die Verwaltung seiner Länder führte und nur auf die Rechte der Oberhoheit verzichtete. Das liberale Blatt ist der Ansicht, vom allgemein deutschen Standpunct werde sich gegen eine Aufnahme der Herzogthümer in Preußen, wenn sie selbst damit einverstanden seien, nichts einwenden lassen; keine andere Transaction könne ihren deutschen Charakter sicherer bewahren, ihre Zukunft besser befestigen. Insoferne hätte Hr. Bismarck einen ganz guten Gedanken; doch würde die Durchführung wohl an der Eifersucht der übrigen Großmächte scheitern.

Ueber die Berufung von Minister = Conferenzen durch die baierische Regierung bringt die „Südd. Ztg.“ nähere Mittheilungen. Danach ist die Einladung an sämmtliche Mittel- und Kleinstaaten ergangen mit Ausnahme der 17. Bundescurie (d. h. der freien Städte), der 16. Curie (d. h. Liechtenstein, Hessen-Homburg, Lippe 2c., welche bisher stets mit Oesterreich und Preußen gegangen sind) und Mecklenburgs. — Nach einer Frankfurter Correspondenz der „Wes. = Ztg.“ sollte die Conferenz in Aschaffenburg stattfinden. Das Erscheinen der meisten Eingeladenen gelte als gewiß, für zweifelhaft das von Württemberg (wo der König dagegen sein soll), von Hannover und von Kurhessen.

Von Seiten Oldenburgs ist die angekündigte Beschwerde über den Durchmarsch der preußischen Truppen durch das Eutiner Gebiet bereits bei dem Bundestag eingegangen.

Die „Breslauer Ztg.“, schreibt die „Gen.-Corr.“, bringt einen Leitartikel, welcher mit warmer Anerkennung von der Haltung unseres Abgeordnetenhauses in der großen viertägigen Debatte über die Nachtrags-Creditforderung für die auf Oesterreich fallenden Kosten der Bundesexecution in Holstein und Lauenburg spricht. Gewiß ist diese von dem Breslauer Blatte unseren Abgeordneten gezollte Anerkennung wohl verdient. Aber die Berechtigung des Standpunctes, den die „Breslauer Ztg.“ dabei einnimmt, möchten wir doch bestreiten. Die „Breslauer Ztg.“ geht nämlich, um das österreichische und das preußische Abgeordnetenhaus in eine pikante Parallele zu stellen, davon aus, beide Kammern hätten sich in der gleichen Opposition gegen die betreffenden Regierungen befunden und auch das österreichische Abgeordnetenhaus hätte die Politik der österreichischen Regierung in der schleswig-holsteinischen Frage verurtheilt. Aber die Thatsachen, denken wir, sprechen laut und vornehmlich genug gegen eine solche Auffassung. Gerade das Gegentheil ist wahr: Das österreichische Abgeordnetenhaus hat mit einer Zweidrittel-Majorität einen Antrag ausdrücklich und motivirt abgelehnt, in einer Resolution einen Tadel über die Politik der Regierung in der schleswig-holsteinischen Frage auszusprechen. Und noch in einer anderen, sogar weit wichtigeren Beziehung hat sich, was die „Breslauer Ztg.“ gleichfalls verkennt, das österreichische Abgeordnetenhaus in seiner überwiegenden Mehrheit auf einem und demselben Boden mit dem Gesammtministerium gefunden. Es war die Verfassungstreue, in welcher sich alle constitutionellen Factoren des österreichischen Staates begegneten, die als Grundprincip sich durch die ganze Debatte hinzog, eine Debatte, bei welcher es sich gar nicht, wie die „Breslauer Ztg.“ angibt, darum handelte, dem Ministerium die Kosten für die Inpfandnahme Schleswigs zu bewilligen oder zu verweigern, da hiefür gar keine Forderung gestellt worden war. Völlig unbegreiflich aber muß erscheinen, daß die „Bresl. Ztg.“ angesichts der feierlichen Erklärungen, welche am Schluß der Debatte von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und von dem Staatsminister abgegeben worden, noch die Insinuation wagen mag: die österreichische Verfassung könne, wie sie gegeben worden, auch wieder genommen werden und diese Befürchtung habe das Abgeordnetenhaus geleitet! Da der „Breslauer Ztg“ jene feierlichen Erklärungen des Ministeriums, die sich ausdrücklich auf die Intentionen Sr. Majestät des Kaisers über die Erhaltung und den Ausbau der Verfassung bezogen, unmöglich entgangen sein können, so dürfen wir uns damit begnügen, von dieser grassen Entstellung des Charakters der Debatte, welcher die „Breslauer Ztg.“ in ihrer Darstellung sich schuldig macht, einfach Act zu nehmen.

Nach der „Ostſ.-Ztg.“ ist in Brüssel unlängst eine Broschüre in französischer und polnischer Sprache unter dem Titel „Polen vor dem europäischen Congreß“ erschienen, die sich das bezeichnende Motto gewählt hat: „fais ce que dois, advienne que pourra“. Der ungenannte Verfasser erblickt in der Thronrede des Kaisers Napoleon zur Eröffnung der französischen Kammern am 5. November den unwiderleglichen Beweis, daß der Kaiser Napoleon den aufrichtigen Willen habe, seinerseits Alles zu thun, um der polnischen Sache zum Siege zu verhelfen. Er fordert daher die Leiter des Aufstandes auf, auch ihrerseits Alles zu thun, um die Realisirung der polenfreundlichen Absichten des Kaisers der Franzosen möglich zu machen. Zu diesem Zwecke hält er für durch die Umstände geboten: 1) daß sie den Gränzen vor der Theilung von 1772 offen entsagen, 2) daß sie dem österreichischen Kaiserhause mit Vertrauen entgegenkommen und die polnische Sache unter dessen mächtigen Schutz stellen. Die polnische demokratische Partei bezeichnet die Broschüre als ein von der diplomatischen Czartoryski'schen Partei ausgestrecktes Fühlhorn und weist die beiden angeführten Bedingungen mit Entrüstung als „verrätherisch“ zurück.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Sitzung des Herrenhauses vom 4. Februar. (Schluß.)

Nach Wiederaufnahme der Sitzung um halb 2 Uhr wird das Wahlresultat mitgetheilt: abgegeben wurden 65 Stimmzettel; die absolute Majorität erhielten Baron Romaszkan (60), Rosenfeld (59), Fürst Salm (58), Baron Resti-Ferrari (58), Fürst Schönburg (54), Graf Wickenburg (54), Graf Lodron (43), Frhr. v. Lichtenfels (43), Baron Rothschild (36).

Den nächsten Gegenstand der Tagesordnung bildet der Bericht der verstärkten Finanzcommission, betreffend den Nachtragscredit von 525,000 fl. für das Staatsministerium, politische Verwaltung.

Nach längerer Debatte wird nun zur Abstimmung geschritten und der Gesetzentwurf angenommen.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Finanzcommission über die Gesetzvorlage, womit einige Bestimmungen des Gesetzes, betreffend den Nothstand in Ungarn, abgeändert werden.

Berichterstatter Bischof Fogarassy verliest den Bericht.

Die Finanzcommission beantragt der beantragten Aenderung in Anerkennung ihrer Dringlichkeit und Zweckmäßigkeit ihre Zustimmung zu ertheilen.

Graf Thun bemerkt, daß er allerdings einige Bedenken bezüglich der Rückzahlung durch die Gemeinden hege, indessen glaube er, es könne nur Aufgabe des hohen Hauses sein der Regierung in dieser Angelegenheit die gewünschte Unterstützung zu gewähren, und deshalb werde er für die Vorlage stimmen.

Das Gesetz wird hierauf angenommen.

Schluß der Sitzung 3 Uhr. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr. Tagesordnung: dritte Lesung der heute beschlossenen Gesetze und Bericht der gemeinschaftlichen Conferenzcommission bezüglich des Finanzgesetzes für das Jahr 1864.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 4. Februar. Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten im Laufe des heutigen Vormittags zahlreiche Privataudienzen zu ertheilen.

Se. Majestät der Kaiser hat die Adresse, in welcher der Gemeindeausschuß der Hauptstadt Brünn um Wahrung der Rechte der Herzogthümer Schleswig-Holstein bat, allergnädigst zur Kenntniß genommen.

Se. Majestät der Kaiser hat an den General-Feldmarschall Baron Wrangel in das Hauptquartier Damendorf folgendes Telegramm gerichtet: „Danke Ihnen für die Mittheilung der ersten Erfolge, wie für das Meinen braven Truppen ertheilte Lob.“

Vom Ersten Generaladjutanten Sr. Maj. FML. Grafen Crenneville wurde nachstehendes Telegramm

an FML. Baron Gablenz im Hauptquartier Groß-Brekendorf abgesandt: Se. Majestät der Kaiser beauftragen Sie dem Generalen Grafen Gondrecourt, sowie den Officieren und der Mannschaft die Allerhöchste Anerkennung bekannt zu geben. Baldmöglichst Namen der Gebliebenen und blessirten Officiere und der besonders Ausgezeichneten melden.

Deutschland.

Ueber die Operationen der verbündeten Armee in Schleswig liegen heute folgende Nachrichten vor: Das Artilleriefeuer bei Missunde ist am 3. d. fortgesetzt worden. Die Tags zuvor am meisten engagirten Regimenter haben heute Rasttag; die Preußen haben bis jetzt 200—300 Todte und schwer Verwundete, darunter viele Offiziere. Die Verschanzungen von Missunde sind also genommen, der Brückenkopf selbst noch nicht. Die Wirkung des Artilleriefeuers wurde, wie man hört, durch den starken Nebel behindert. Die Soldaten sollen sich überaus brav und mit großer Ruhe schlagen. Drei Offiziere sollen gefallen sein; es werden genannt: Lieutenant Graf Groeben-Ponarien (vom 3. Husaren-Regiment, Sohn des Mitgliedes des Herrenhauses), Lieutenant Kipping von der Artillerie und Hauptmann Habelmann. Leicht verwundet sind, wie es heißt: Oberstlieutenant v. François und Major v. Wülknitz vom 15. Infanterie-Regiment, Major v. Jena vom 60. Inf.-Reg., Lieut. Häfters und Lieutenant Parpart von der Artillerie. Nach den „Hamburger Nachrichten" hat eine Kugel die Säbelscheide Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Karl getroffen, den Prinzen jedoch nicht verletzt. — Auf dem linken Flügel hat am 2. d. Nachmittag um 2 Uhr der Angriff auf die Dannewerkstellung begonnen und sind nach vierstündigem Kampfe zwei kleinere Werke genommen worden. Das Hauptquartier ist in Friedrichshof. Die österreichische Brigade Gondrecourt, bestehend aus den Infanterie-Regimentern Martini und König von Preußen und dem 18. Jäger-Bataillon, stürmte am 3. d. Nachmittags das Dorf Jagel und den Königsberg und rückte, obgleich heftig beschossen, bis an das Danewerk vor. Die Oesterreicher hatten einen Verlust von gegen 500 Mann, darunter der Oberst Benedek verwundet, erbeuteten eine Kanone und machten viele Gefangene. Die Brigade hielt sich glänzend; auch die Dänen schlugen sich mit großer Tapferkeit. Die Wege sind grundlos. Eine tel. Depesche aus Kiel vom 4. Februar meldet ein weiteres glückliches Vordringen der Oesterreicher. Nach derselben haben die österreichischen Truppen am 3. d. Wedelspang und Basdorf mit Sturm genommen. Sie haben noch eine Schanze vor sich. Am 4. war in Kiel Kanonendonner zu vernehmen.

Eine in Wien eingetroffene telegraphische Depesche aus Rendsburg, 4. d., meldet: Gestern, den 3. d., um halb 3 Uhr Nachmittags, wurde die Avantbrigade Gondrecourt bei Ober-Selck in ein heftiges, glänzend beendetes Gefecht verwickelt. Eine gezogene Kanone ist genommen, viele Gefangene sind gemacht. Leider große Verluste zu beklagen. Oberst Benedek und noch andere Stabsofficiere und zahlreiche Oberofficiere sind verwundet, mehrere todt. Mehr als die Aufgabe wurde geleistet, der wichtige Königsberg ist genommen; er wird verschanzt. Der Feldmarschall und sämmtliche preußische Prinzen waren anwesend. Unsere Fatiguen sind sehr groß, fast Alles muß bivouakiren. Das Hauptquartier des 6. Corpscommando ist in Groß-Brekendorf. Dieses Telegramm geht über Rendsburg.

Aus Eckernförde, 1. Februar, wird der „H. B.-H." geschrieben: Die in und um Kiel liegenden Truppen zogen die letzte Nacht und heute Morgen nordwärts über den Canal. Das erste Zusammentreffen fand bei Levensau an der Kiel-Eckernförder Chaussee statt, indem von einigen auf der schleswigschen Seite erscheinenden Dragonern der eine auf den die Schleusenbrücke betretenden Preußen ein Pistol abschoß. Der Schuß fehlte; dagegen warfen die Schüsse, welche die Preußen zurückgaben, den Dragoner vom Pferde; er wurde jedoch von seinen Kameraden aufgehoben, auf's Pferd gesetzt und man entfloh mit ihm. Als der schleswig'sche Boden betreten wurde, etwa 7½ Uhr Morgens, erscholl ein Hoch auf Schleswig-Holstein. Gegen Gettorf hin war eine Ehrenpforte mit „Willkommen" errichtet. Als die Preußen in das Dorf Knopp einzogen, stießen sie auf einen Offizier und mehrere Dragoner, welche das Signal verschlafen hatten. Ein Dragoner wurde gefangen. Weiterhin wurde rapportirt, daß drei dänische Kriegsschiffe im Eckernförder Hafen lagen; das eine derselben, wahrscheinlich ein Kauffahrteischiff, entfernte sich bald; die übrigen beiden, „Thor" und „Esbern Snare" (Schrauben-Corvette und Panzer-Schooner) schienen von der nahenden Gefahr keine Ahnung gehabt zu haben, indem sie offenbar erst zu heizen anfingen, als die Truppen, Ulanen und Infanterie, sichtbar wurden; dieselben hatten sich so hingelegt, daß sie den Damm, d. h. die längs dem Strande führende Chaussee bestreichen konnten und eröffneten auch alsbald eine Kanonade; etwa 1½ Stunden später fuhr die Artillerie auf. Zwischen 12 und 1 Uhr Mittags wurden zwischen den Batterien und Schiffen etwa 40—50 Schüsse gewechselt; auf preußischer Seite soll nur ein Pferd verwundet sein, auf dänischer Seite das eine der Schiffe nicht unerheblich von einigen Kugeln gelitten haben. Die Schiffe haben heute Abend zwei Schwerverwundete, nach besonderer Vorfrage bei den Militärbehörden, in Eckernförde an das Land gesetzt. Während dessen hörte man Kleingewehrfeuer nach der Gegend von Windeby hin; wie ich heute Abend höre, sind 3 Preußen dort verwundet worden. Der Marsch von Kiel nach Eckernförde war für die Pferde eine starke Strapaze, indem die Chaussee durch die vielen Truppenzüge so glatt wie eine Eisbahn war und die Hufe der Pferde nicht hatten geschärft werden können. Die Pferde stürzten massenweise, theils mit den Reitern, welche, soviel thunlich, abgesessen waren und die Pferde am Zügel führten; manches Gespann glitt von der Chaussee herab in die Gräben und hielt den Zug dann und wann auf.

Der „Kreuzztg." zufolge hätte die Kanonade zwischen der preußischen Artillerie und den dänischen Schiffen (Panzer-Schooner „Esbern Snare" und Schraubencorvette „Thor") bei Eckernförde eine ganze Stunde gedauert. Preußischerseits waren 4 Batterien engagirt.

Die „Presse" schreibt: Während also die Operationen des rechten Flügels zur Erzwingung des Schlei-Ueberganges bei Missunde von dem erwarteten Erfolg nicht begleitet waren, hat der linke Flügel, meist aus österreichischen Truppen bestehend, die Dänen gleich bei dem ersten Angriff zurückgeworfen. Der Kampf ist nach den obigen Angaben ein verhältnißmäßig sehr blutiger gewesen. Es sind die österreichischen Regimenter König von Preußen und Martini (Ungarn und Polen) und das 18. Jägerbataillon (Deutsche), welchen bei den Kämpfen am gestrigen Tage die Hauptrolle übertragen war. Unmittelbar vor dem Kograben, einer 1 Meile lang vor dem eigentlichen Dannewirke sich hinziehenden Schanzen-Linie, hatten die Dänen zwischen Lottorf und Geltorf Posto gefaßt, und wurden gleich beim ersten Anprall zurückgeworfen, worauf der Angriff auf die Schanzen am Kograben bei Ober-Selck erfolgte. Nicht wie bei Missunde, wo die Artillerie im vordersten Treffen steht, sondern mit dem Bayonnet wurde Ober-Selck und der hinter dem Kograben gelegene Königsberg genommen, welches Verfahren zwar viel schneller zum Ziele führt, aber auch die Verluste erklärt, von welchen in den obigen Depeschen die Rede ist.

Ueber den Rückzug der Dänen von Eckernförde auf Missunde wird der „Presse" geschrieben: Die Dänen waren in Bezug auf die Vertheidigung der Position Eckernförde durch den Frost sehr benachtheiligt. Die Stadt sollte von den Höhen hinter derselben vertheidigt werden, mit Benützung des für Truppen-Bewegungen sehr schlechten Terrains. Das war nicht möglich. Noch schlimmer für die Vertheidigung war, daß der Verlust Eckernförde's die Schanzen zur Deckung Missunde's unhaltbar machte. Denn diese Schanzen waren nur stark durch ein Inundationssystem, zu dem die Wasserläufe Coselau (zwischen Schlei-, Louisenlund- und Eckernförder Bucht) benützt werden sollten. Die Inundation mißglückte wohl in Folge des Frostes, und die Dänen mußten alle Deckungen Missunde's, welches eigentlich für dieselben Repli ist, aufgeben und sich dahin zurückziehen. Missunde hat 3, resp. 2 Schanzen auf der rechten und linken Seite; die Schanze ist höchstens mit 10 schweren Positions-Geschützen (24 Pfündern) armirt, und es ist daher auffallend, daß die Preußen mit 75 Geschützen die Stellung nicht forciren konnten. Leichter als bei Missunde wäre übrigens die Schlei Arnis oder Coppeln gegenüber zu überschreiten gewesen; aber man hat auf diese Uebergänge wahrscheinlich wegen des für Artillerie-Bewegungen höchst ungünstigen Terrains zwischen Eckernförde und jenen Puncten verzichtet. Die ganze Verbindung dahin wird nur durch eine sehr schlechte Straße vermittelt. Übrigens ist die dänische Feldartillerie allerdings mit gezogenen Geschützen versehen.

Durch Altona ist am 3. d. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin nach dem Kriegsschauplatze abgereist.

In Altona fand am 1. d. in der Hauptpfarrkirche eine theilweise Sühnung der frevelhaften Vorgänge des letztvergangenen Sonntag statt. Bischof Koppman, welcher die Hauptpredigt abhielt, rügte in scharfen und eindringlichen Worten die Kirchenschändung, die man sich habe zu Schulden kommen lassen. Die Bundescommissäre wohnten dem Gottesdienst bei, der auf alle Anwesenden tiefen Eindruck machte.

In der telegraphisch erwähnten Proclamation des Feldmarschalls Wrangel an die Schleswiger heißt es: „Wir kommen, um Eure Rechte zu schützen; Eure Rechte sind durch die dänische November-Verfassung verletzt, durch welche Schleswig im Widerspruch mit der Vereinbarung vom Jahre 1852 dem Königreich einverleibt ist. Nach vergeblicher Aufforderung, dieses Verhältniß zu lösen, wenden Oesterreich und Preußen die zu Gebote stehenden Mittel an, um die Incorporation factisch aufzuheben und den Herzogthümern ihre verfassungsmäßigen Rechte zu sichern. Die Verfassung wird von Commissären Oesterreichs und Preußens übernommen, denen Gehorsam zu leisten und die zu unterstützen ich Euch auffordere. Ich erwarte, daß Schleswig sich aller Demonstrationen, welche Parteifärbung sie auch tragen, enthalten werde. Ihr werdet Euch überzeugen, daß Parteiagitationen Eurem guten Recht nur schaden können, und daß ich sie in Eurem eigenen Interesse nicht dulden darf."

Von der ausgeschriebenen Bundesmatricular-Umlage sind nach der „N. P. Z." für die Bundes-Executionstruppen in Holstein bereits 5 Millionen ausgegeben; 2 andere Millionen werden bis zum 15ten Februar eingezahlt. Den Civil-Commissären wurde ein Vertrag von 30,000 Thalern angewiesen, da die Dänen sämmtliche Landescassen geleert haben. Es ist selbstverständlich, daß die Matricular-Umlage nur für die Ausgaben der sächsischen und hannoverschen Executionstruppen verwendet wird.

Aus dem Schleswigschen meldet die „Lüb. Z." aus einem in Lübeck eingetroffenen Schreiben, es sei am 28. Januar den sämmtlichen im dänischen Heere befindlichen Holsteinern angezeigt worden, sie sollten am nächsten Tage nach Kopenhagen übergeführt werden, mit Ausnahme derjenigen, welche freiwillig erklärten, für den dänischen König im bevorstehenden Kriege kämpfen zu wollen. Nur drei Holsteiner sollen eine solche Erklärung abgegeben haben, die übrigen wurden am 29. Januar nach Kopenhagen abgeschickt.

Vor Kurzem hieß es, daß der Adjutant des Feldmarschalls v. Wrangel, Graf Nostitz, von Hamburg in Berlin eingetroffen sei. Man erfährt nunmehr, daß der Zweck seiner Sendung der war, dem König die dahin gehende Bitte des Generals zu übermitteln, daß eine größere Anzahl der ganz schweren gezogenen Kanonen zu der unter seinem Commando stehenden Armee entsandt werden möge. Dem Wunsch des Befehlshabers soll entsprochen werden und die Anordnungen bereits getroffen sein, um die schleunigste Ausführung zu ermöglichen.

Vor einigen Tagen versammelten sich in Hamburg mehrere Mitglieder der dortigen Fortschrittspartei, um über eine von Karlsruhe an viele Mitglieder derselben gelangte Aufforderung zu berathen, eine kräftige Parlaments- und Actionspartei zu bilden. Das Schreiben, unterzeichnet von Prof. Dr. Ludwig Eckardt, ersuchte alle jene, welche mit diesem Plan einverstanden seien, ihre Namen zu einer Proclamation an das deutsche Volk und zur Einberufung einer großen constituirenden Versammlung dieser Partei in eine mitteldeutsche Stadt — etwa Frankfurt a. M. — zu geben, und diese entweder brieflich oder telegraphisch mittheilen zu wollen. Die Versammlung beschloß nach längerer Debatte diese Aufforderung ablehnend zu beantworten. Aus Frankfurt soll auch eine ablehnende Antwort nach Karlsruhe gegangen sein.

Das Preußische Ministerium hat erklärt, daß sich das Verbot der „Gartenlaube" auch auf alle vor dem Verbot erschienenen Nummern und Jahrgänge bezieht.

Frankreich.

Paris, 2. Febr. Die gestrige Rede des Kaisers an die Adreß-Deputation erfährt die verschiedenartigste Beurtheilung. Sicher ist, daß die Version des Moniteurs mehrere Phrasen unterdrückt hat, welche, etwas schroff klingend, in der That Bestandtheile der vom Kaiser gesprochenen Rede gebildet haben. — Der Anzeige, daß der Kaiser die Adreß-Deputation empfangen werde, hatte, wie gemeldet, der „Moniteur" die Bemerkung hinzugefügt, daß den Ausgeloos'ten kein anderer Deputirter sich anschließen dürfe. Heute erklärt das amtliche Blatt, dieser Zusatz beruhe auf einem Irrthume.

Die Session des gesetzgebenden Körpers wurde nicht vertagt, sondern durch kaiserliches Decret bis 5. April verlängert.

Die neuesten Nachrichten aus Mexico, die bereits telegraphisch gemeldet wurden, widersprechen der vera-cruzer Meldung von der gänzlichen Vernichtung der Juaristischen Armee. Sie datiren vom 8. Jan. und sind über San Francisco und New-York nach Europa gelangt. Die Generale Negrete und Uraga können nicht nur noch Widerstand leisten, sondern auch zum Angriffe schreiten, und Doblado zieht sogar noch ein drittes Corps zusammen. Die „France" läßt sich indessen dadurch nicht irre machen, sondern meldet heute, am 15. d. werde in St. Nazaire die Deputation eintreffen, welche dem Erzherzog Maximilian die Kunde bringt, daß 18 Staaten dem Votum der Notabeln-Versammlung zugestimmt haben.

Italien.

Der Präfect von Mailand, Villamarina, hatte erfahren, daß telegraphische Depeschen in Geheimschrift von Rom nach Deutschland befördert würden. Er hat deren Weiter-Expedirung von Mailand aus untersagt. Er verlangte Kenntniß von dem Inhalt derselben zu erhalten. Auf eine Beschwerde von Rom an das italienische Ministerium, in der angegeben wird, diese Depeschen kämen von dem Könige Franz von Neapel, soll nun das italienische Gouvernement verfügt haben, die Depeschen des Königs seien weiter zu befördern, die der Königin aber nicht.

Wie die „Nazione" berichtet, hat der Erzbischof von Luna schon seit dem Jahre 1849 die Verleihung von Pfründen nicht dem Exequatur unterzogen. Neuestens hat nun Minister Pisanelli eine Verordnung erlassen, laut welcher die Benefizianten das Exequatur nachträglich anzusuchen haben, widrigenfalls ihnen die Pfründe entzogen würde. Auch soll von Fall zu Fall entschieden werden, ob und in welchem Maße den Benefizianten die Rückerstattung der bis zur Ertheilung des k. Placets „ungesetzlich" bezogenen Einkünfte zu erlassen wäre. Wie die „Nazione" andeutet, hat der Erzbischof gegen diese Verordnung Einsprache erhoben.

Rußland.

Aus dem Lublinischen wird der „Gaz. nar." über 3 Gefechte geschrieben, von denen zwei Marecki am 22. v. bei Sucha Lipa und dann bei Wierzbica glücklich bestanden; nach dem zweiten Sieg mußte sich jedoch das polnische Corps zurückziehen, um nicht auf eine Uebermacht zu stoßen. Von den in den Hof gebrachten Schwerverwundeten hatte einer noch die Kraft zu erklären, daß er Marecki sei. Das dritte Gefecht fand am 30. v. bei Wulka Grodecka statt. Die Russen sollen geschlagen worden sein und brachten 8 Schwerverwundete nach Tomaszow, von denen 3 bereits gestorben sind. Von den Insurgenten sollen 3 gefallen sein. Demselben Correspondenten zufolge ist im Lublinischen, ohne Podlachien zu rechnen, eine russische Armee von 40.000 Mann dislocirt. Alle Städte, Städtchen, ja sogar Dörfer sind von ihnen besetzt. Commandant ist General Kostanda.

Der „OZ." schreibt man: Seit Anfang Jänner hatte sich in der Gegend von Trzemeszno, im Kreise Mogilno, eine aus Sensenmännern und Schützen bestehende Insurgenten-Abtheilung formirt, welche in der Nacht zum 13. d. zwischen dem Powidzer See und dem Polnischen Städtchen Wilczyn ihren Gränzübergang bewirkte. Die Abtheilung zählte etwa 90 Mann, meist herrschaftliche Knechte, Jäger, Gärtner und einige Handwerksgesellen, war mit Sensen und Büchsen wohl bewaffnet und mit Schafpelzen bekleidet und wurde von einem gewissen Zimmermann geführt. Sie wandte sich nach ihrem Gränzübergange nach dem Walde von Kazmierz und soll sich bereits mit der im Kreise Kalisch operirenden Slupski'schen Abtheilung vereinigt haben. Der Sammelpunct für die auf den umliegenden Dörfern bis dahin versteckt gehaltenen Zuzügler war der Wald in der Nähe des Dorfes Orchowo unweit des Gränze. Schon hatten gegen Abend von allen Seiten die Zuzüge begonnen als der Befehlshaber der Garnison in Trzemeszno davon benachrichtigt wurde. Er entsandte sofort in der ihm bezeichneten Richtung ein Detachement nach der Gränze, um wo möglich den Insurgenten den Weg abzuschneiden. Doch erreichte das Detachement ungeachtet des forcirten Marsches den Wald Orchowo erst im Augenblick, als die Insurgenten so eben die Gränze überschritten hatten. Nur 6 Zuzügler, die sich wahrscheinlich verspätet hatten, wurden ergriffen und an das Kreisgericht in Trzemeszno abgeliefert.

Im Kreise Kostynin, schreibt man der „Ostsee-Zeitung" hatte ein Trupp Hängegendarmen den Bürger August Boem aus Kutno, der durch seine offene Anhänglichkeit an die russische Regierung, den Haß der Revolutionspartei schon längst auf sich geladen hatte — auf einer Geschäftsreise in der nächsten Umgegend ergriffen — nach dem Dorfe Lwowek geschleppt und dort gehängt. In dem Dorfe Kamień, durch welches die Schaar mit ihren Opfern zog, hatte der Gutsbesitzer Adam Rzondowski derselben zu ihrem schnelleren Fortkommen Vorspann gegeben. Wegen dieser Unterstützung des verbrecherischen Unternehmens ist dem Gutsbesitzer Rzondowski vom Fürsten Wittgenstein eine Contribution von 1000 S. R. anferlegt, und da er dieselbe nicht bezahlen konnte, nicht blos seine gesammte bewegliche Habe ihm abgepfändet und meistbietend verkauft, sondern auch er selbst gefänglich eingezogen worden. Die letztere Strafe hat ihn getroffen, weil die Contribution durch den Verkauf der gepfändeten Gegenstände kaum zur Hälfte gedeckt ist.

Der „N. P. Z." wird aus Warschau, 1. Febr., geschrieben: Vorigen Donnerstag ist hier der derzeitige revolutionäre Stadt-Chef sammt seinem geheimen Bureau entdeckt worden, wieder in Folge der Verhaftung eines jungen Mannes, angeblich eines Studenten, welcher Abends ohne Laterne ging. Durch ihn erfuhr die Polizei den Sitz dieses Stadt-Chefs und nahm diesen mit allen seinen Papieren fest, welche in einem mit Brennholz verstellten Schuppenraum versteckt waren und außer sehr vielen, andere Personen compromittirenden Schriften auch eine Menge Plakate enthielten. Nach der Festnehmung über die Möglichkeit der Verbreitung dieser revolutionären Schriften befragt, bezeichnete dieser Stadt-Chef einen der Policei-Männer auf der Königsstraße als solchen, der die Verbreitung besorge; derselbe wurde denn auch sofort saisirt. In Folge dieser Entdeckung sind aufs Neue 134 dabei compromittirte Personen dieser Tage eingezogen worden, und wahrscheinlich werden nach beendeter Untersuchung wieder einige Executionen stattfinden; wenigstens ist der Polizeimann zufolge der bei diesem Institut bestehenden militärischen Organisation der Todesstrafe durch Erschießen verfallen. Officiell ist über diesen Gegenstand noch nichts mitgetheilt worden.

Der „Osts.-Z." wird aus Warschau, 31. Jan., geschrieben: Bekanntlich war Gf. Sigmund Wielopolski aus seinem Amte als Präsident der Stadt Warschau nicht entlassen worden, sondern hatte nur einen sechsmonatlichen Urlaub zu einer Reise ins Ausland erhalten. Er ist jetzt nach Ablauf seines Urlaubs nach Warschau zurückgekehrt, um sein Amt wieder zu übernehmen, hat aber vom Statthalter Gf. Berg einen abermaligen Urlaub auf 6 Wochen erhalten. Wie man hört, wird er Warschau wieder verlassen.

Wie der „Ostsee-Ztg." mitgetheilt wird, hat die revolutionäre Regierung Anfangs d. M. einen außerordentlichen Commissar nach Deutschland gesandt, um dort im Interesse des Polnischen Aufstandes Verbindungen anzuknüpfen und größeren Einfluß auf die Deutsche Tagespresse und die öffentliche Meinung zu gewinnen. In Leipzig soll ein Correspondenz-Bureau errichtet werden, das die Aufgabe hat, die dem polnischen Aufstande günstigen Deutschen Blätter mit Correspondenz-Artikeln zu versehen. Bisher bestand nur in Wien eine Polnische diplomatische Agentur und in Zürich unter Leitung des Grafen Ladislaus Plater ein Polnisches Correspondenz-Bureau. Das letztere, das sich neuerdings in das Redactions-Bureau einer in Zürich unter dem Titel „Der weiße Adler" erscheinenden Deutschen Zeitung umgewandelt hat, hat sich bisher dadurch bemerkbar gemacht, daß es durch gedruckte anonyme Flugblätter gegen diejenigen Deutschen Zeitungen Verleumdungen verbreitete, welche unparteiische Berichte über den polnischen Aufstand bringen.

Vom Kriegsschauplatz bringt „Dzien. powsz." die Nachricht über ein Gefecht des Stabscapitäns Cewłowski, welcher mit einem 120 Mann Infanterie, 24 Dragoner und 29 Kosaken zählenden Detachement aus Lubartow ausrückte, die ganze Nacht die Insurgenten verfolgte, diese am 31. v. früh beim Dorfe Wygoda ereilte und nach einem 1½ stündigen Gefecht total geschlagen hatte. Er nahm 82 Mann gefangen, darunter 39 Schwerverwundete, und erbeutete 81 Stutzen und viele andere Waffen. Das Militär hatte einen Verlust von 4 Mann. Ferner meldet der „Dz. pow.": Die aus Węgrow ausgesandte fliegende Colonne entdeckte am 11. v. beim Dorf Holendra ein von Insurgenten vergrabenes Waffendepot und verschiedene Kriegsrequisiten, namentlich 126 St. Waffen, 11 Pistolen, 1060 scharfe Patronen und 50 Kistchen englisches Pulver, Säbel, Messer, Bayonnette u. s. w. — Am 15. v. wurde in der Gemeinde Myszyniec, Ostrołękaer Kreis, 9½ Pud Pulver in Pa-

tronen, 5½ Pud Pulver in Blechbüchsen, 100 Pud Blei, 15 Kessel, 5 Flinten, 5 Stutzen, 3 Säbel und 32 Patrontaschen vergraben gefunden. — Die in Kielce wegen verschiedener politischer Vergehen in Haft befindlichen, 21 Einheimische und 4 Ausländer, wurden, nachdem sie den Eid der Treue geleistet, nach ihren Cantonnirungsorten abgeschickt. — Prasnysz, 22. v. 4 Insurgenten, die im Wald Zagajnik einen Mann aufgeknüpft hatten, wurden verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt. 41 Insurgenten verließen ihre Corps und meldeten sich freiwillig bei der Behörde. Außerdem bringt „Dzien. powsz." eine Reihe Berichte über verschiedene Excesse der Insurgenten. — In Folge kriegsrechtlichen Urtheils wurden zum Tod durch den Strang die Insurgentenführer Joseph Kozłowski und Franz Polkowski verurtheilt, welches Urtheil am 26. v. M. in der Stadt Szadek vollzogen wurde.

Ueber die Gefangennehmung Josef Jankowski's meldet der „Dziennik pow.": Dieser, einst Verwalter der Herrschaft Tarchonin bei Warschau, war einer der thätigsten Insurgentenanführer. Seit Februar v. J. in 40 Gefechten geschlagen, gelang es ihm unter falschem Namen neue Schaaren zu werben, bis er endlich unter dem Namen Szydłowski aufs Haupt geschlagen, sein Corps entlassen und sich bei Radzymin verborgen hatte, wo er am 23. v. M. mit seinem Helfershelfer Kniaziewicz im Wald von einer 10 Mann zählenden Kosakenpatrouille entdeckt und gefangengenommen wurde. Während die Gefangenen von den Kosaken fortgeführt wurden, warfen sie 33 Napoleond'ors, 200 Rubeln in Creditloosen und verschiedene Papiere weg. Alles dies wurde dem Corpscommandanten sammt den zwei Gefangenen übergeben. Der in Radzymin garnisonirende Major Hoffstätter entdeckte am 26. v. auf dem kleinen Eiland im Flusse Narwa, Zegrz gegenüber ein Waffendepot, namentlich 162 Carabiner, darunter 120 belgische Hohlgeschosse, dann 190 Bayonette und eine große Menge Waffen verschiedener Gattung.

Der „Invalide" gibt eine Zusammenstellung der Kranken und Todten, welche die Armee in Polen vom 1. Januar bis 1. December 1863 gehabt. Es waren 21,033 Kranke in den Ambulanzen und 23,063 in den Spitälern. Von diesen 44,096 sind 40,418 geheilt und 2010 gestorben; in der Gesammtzahl waren 2338 Verwundete, von denen 1576 geheilt wurden, 309 starben und 280 blieben. Während derselben Zeit war bei den Truppen das Verhältniß der Kranken wie 1 : 4½ und jenes der Todten wie 1 : 97.

Der General-Gouverneur Murawiew hat durch Circular-Verfügung vom 21. v. die Lithauischen Gouvernements-Chefs angewiesen, auf's Schleunigste dafür Sorge zu tragen, daß in allen städtischen und ländlichen Gemeinden aus Gemeindemitteln zu dotirende Volksschulen errichtet werden, in denen die Kinder unentgeltlichen Unterricht in der russischen Sprache und in den nöthigen Elementarwissenschaften erhalten. Die Schulgebäude sollen womöglich in der Nähe der Griechisch-orthodoxen Kirche erbaut werden. In Wilna sind bereits zwei für jüdische Kinder bestimmte unentgeltliche Volksschulen eröffnet worden, von denen jede über 200 Kinder umfaßt. Die Eltern werden durch Geld und andere Strafen angehalten ihre Kinder regelmäßig in die Schule zu schicken. Der Griechisch-orthodoxe Metropolit von Lithauen, Siemiaszko, hat durch Rundschreiben vom 12. d. die ihm untergebenen Geistlichen angewiesen, streng darauf zu sehen, daß die Griechisch-orthodoxe Bevölkerung bei ihren öffentlichen und Privat-Andachten sich nur russischer Gebetbücher bediene, die unter der „eroberungssüchtigen" Herrschaft der Polen in Litthauen mit Gewalt beseitigt worden seien, und daß sie das Vaterunser und andere tägliche Gebete nur in russischer Sprache verrichte.

Asien.

Nach Berichten aus Singapore hat das Kaperschiff Alabama in der Straße von Malacca das von Mulwein kommende britische Schiff Martaban, sowie die unionistischen Schiffe Sonora und Highlander verbrannt.

Afrika.

Wie Sir Moses Montefiore seinen Londoner Freunden angezeigt hat, ist seine Reise nach Marokko mit völligem Erfolge gekrönt worden. Nachdem es ihm mit der Unterstützung mehrerer europäischer, sowie des nordamerikanischen Gesandten bereits am 13. Dezember gelungen war, den in Tangen in Haft gehaltenen jüdischen Gefangenen die Freilassung zu erwirken, haben durch seine Bemühungen auch die in Saffi eingekerkerten Juden, welche schon mit Hinrichtung bedroht worden waren, ihre Freiheit erlangt. Um die günstige Gelegenheit ganz auszunützen, hat sich Sir Moses Montefiore auf den Weg nach der Hauptstadt Marokko gemacht, um den Kaiser persönlich zu dem Versprechen zu bewegen, daß jene Rechtsverletzungen sich nicht wiederholen sollen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 6. Februar.

* Wie man der „Chwila" aus Lemberg schreibt, ist die Berufung des Fürsten Sapieha, betreffend seine Freilassung gegen Caution, auch von der höchsten Instanz in Wien verworfen worden.

* Bei der k. k. Polizeidirection in Lemberg wurden im Jänner l. J. 879 Arrestanten eingebracht. Hievon wurden 111 den Gerichten übergeben, 39 von der Polizeibehörde als Gericht, die anderen im eigenen Wirkungskreise behandelt. Abgeschoben wurden 96. Dem Spitale wurden 32 Frauenzimmer übergeben. Unter den Arrestanten waren 112 In- und Ausländer aus staatspolizeilichen Rücksichten arretirt, darunter Viele, welche wegen unrichtiger Begriffe von Mein und Dein bereits mit den Polizeibehörden der verschiedenen Länder in unangenehme Collisionen gerathen waren. Natürlich werden solche die öffentliche Sicherheit gefährdenden Gäste von den Behörden schnell wieder außer Landes geschafft.

* (Stand der galizischen Sparkasse.) Mit Ende December 1863 war der Stand der Einlagen der galiz. Sparkasse in Lemberg 3,360.739 fl. 24 kr. Im Laufe des Monats Januar 1864 wurden von 771 Parteien 55.392 fl. 50 kr. eingelegt und an 934 Interessenten 65.586 fl. 81 kr. zurückgezahlt. Die Einlagen haben sich daher um 10.194 fl. 31 kr. vermindert und betrugen am 31. Januar 3,350.544 fl. 93 kr.; hiezu in currenter Rechnung einiger öffentlichen Institute 54,368 fl. 49 kr., dann Ueberschüsse und zur Abrechnung eingegangene Beträge 10.270 fl. 16 kr., gibt zusammen den Passivstand mit 3,415 183 fl. 38 kr. Zur Deckung der Einlagen besitzt das Institut 3,793.100 fl. 36 kr., und zwar: in barem Gelde 62.080 fl. 15 kr., in öffentlichen Papieren 713.350 fl. 38 kr., in Pfändern 318.117 fl., in Wechseln 110.875 fl., auf Landhypotheken 1,798.133 fl. 77 kr., auf städtischen Hypotheken 789.978 fl. 49 kr., dann in kleineren Forderungen und Abgängen 564 fl. 48 kr. Es zeigt sich sonach ein Mehr des Activstandes im Betrage von 377.916 fl. 78 kr., welcher den Fond zur Auszahlung der den Parteien zu Ende des Jahres gebührenden Interessen, so wie zur Bedeckung der Kosten bildet.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 5. Februar. Amtliche Notirungen. Preis für eine preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. — 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 52 — 65. Gelber 50 — 58. Roggen 37 — 41. Gerste 30 — 37. Hafer 25 — 29. Erbsen 38 — 48. — Winterrübsen per 150 Pfund Brutto: 160 bis 180. — Sommerrübsen per 150 Pfund Brutto: 132—152. Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währung außer Agio) von 9—13¾ Thlr. Weißer von 8—18½ Thlr.

Berlin, 4. Febr. Freiw. Anlehen 99½. — 5% Met. 58. — Wien 81. — 1860er-Lose 74¾. — Nat.-Anl. 65. — Staatsb. 102½. — Credit-Actien 72⅛. — Credit-Lose —. — Böhm. Westbahn 62½.

Frankfurt, 4. Februar. 5perc. Met. 56½p. — Anlehen v. J. 1859 76p. — Wien 95. — Bankactien 727. — 1854er Lose 70½. — Nat.Anl. 63¼. — Staasb. fehlt — Cred.-Act. 167½. — 1860er Lose 73⅞.

Paris, 4. Februar. Schlußcurse: 3percent. Rente 66.25. — 4½perc. 95.05. — Staatsbahn 385. — Credit-Mobilier 985. — Lomb. 510. — Oest. 1860er Lose 970. — Piem. Rente 67.90. — Consols mit 90⅛ gemeldet. Bessere Haltung.

Lemberg, 4. Februar. [L. Z.] Auf unsern Schlachtviehmarkt am 1. d. kamen 205 Ochsen und 78 Kühe, und zwar: aus Żółkiew 3 Partien zu 57, 6 und 4 Stück, aus Rozdół 3 Partien zu 6, 7 und 15 Stück, aus Mikulińce 2 Partien zu 7 und 25 Stück, aus Dawidow 25, aus Bóbrka 12, aus Bilka 31 und aus Lessienice 10 Stück, Ochsen, dann aus Manasterzyska 48, aus Fozdół 18 und aus Mikłowice 12 Stück, Kühe. Von dieser Anzahl wurden, wie wir erfahren, am Markte 190 Ochsen und 70 Kühe verkauft, davon 31 Ochsen von einem Käufer aus Żurawno. Man zahlte für 1 Ochsen, der 260 Pfund Fleisch und 24 Pfund Unschlitt wiegen mochte, 41 fl. 50 kr.; dagegen kostete 1 Ochs, welchen man auf 370 Pfund Fleisch und 70 Pfund Unschlitt schätzte, 81 fl. 60 kr. und für 1 Kuh im Gewicht von 200 Pfund Fleisch und 46 Pfund Unschlitt, zahlte man 37 fl. 80 kr. — Für Brünn wurden 120 und für Wien 592 Ochsen auf dem hiesigen Viehmarkt aufgetrieben.

Am gestrigen Getreidemarkte waren folgende Durchschnitts-Preise: Ein Metzen Weizen (83 Pfd.) 2.48 — Korn (79 Pfund) 1.43 — Gerste (71 Pfund) 1.19 — Hafer (47 Pfund) 1.10 — Haiden 1.58 — Erbsen 1.83 — Erdäpfel 53 kr. — 1 Cent. Heu 1.49 — Schabstroh 65 kr. — Buchenholz per Klafter 10.25 Kieferholz 8.7 — Der Verkauf im Kleinen ohne Preisveränderung.

Lemberg, 4. Februar. Holländer Dukaten 5.70 Geld, 5.76 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.72 Geld, 5.78 W. — Russischer halber Imperial 9.87 G., 10.— W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.86 G., 1.88 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.81 G., 1.83 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —. — G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 72.63 G., 73.33 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 76.25 G. 76.96 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 71.53 G. 72.13 W. National-Anlehen ohne Coup. 79.40 G. 80.15 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 195.56 G. 196.92 W.

Krakauer Cours am 5. Februar. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 109 verlangt, fl. p. 107 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 385 verl., 379 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. öst. W. Thaler 82¼ verl., 81¼ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 121 verl., 120 bez. Russische Imperials fl. 10.— verl., fl. 9.85 bez. — Napoleond'ors 9.75 verl., 9.60 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.82 verl., 5.72 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.83 verl., 5.73 bez. — Polnische Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 93⅔ verl., 92⅔ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in öst. W. 73.25 verl., 72.25 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. 77 verl., 76 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 73 verl., 72 bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 79.75 verl., 78.75 bez. — Actien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währ. 198 verl., 196 bezahlt.

Krakau, 5. Februar. Die Getreidezufuhr aus dem Königreich Polen zur Gränze war in dieser Woche bedeutend. Verkauf in allen Gattungen sehr leicht, es wurde sehr gern gekauft und der Verkehr war bedeutend und animirt. Jedoch nicht höher bezahlt als zu den notirten Preisen, da von außen immer schlechtere Notirungen ankommen. Roggen bezahlt 14, 14½, 15 fl. p. Weizen 22, 23, vorzüglicher 24 — 25. Gerste 13, 14, besonders schöne zur Malz 15, 16. Hier auf Rechnung nach Preußen gar nicht gekauft, selbst auf eigene Rechnung wenig nach Stettin gekauft, da dies den dortigen Preisen nicht entsprechend, indessen nach Ungarn, Mähren und Nieder-Oesterreich waren die Forderungen groß. Im Laufe dieser Woche wurde auch viel gekauft mit Zahlung der Preise von der vergangenen Woche. Heute jedoch scheinen die Aufträge aus Ungarn aufzuhören und deshalb auch hielten sich die Forderungen an die früheren Preise, doch wollte man nicht so viel geben. Weißer Weizen ging von hier transito nach Mähren, bez. 6.70 — 6.90 für 172 W. P. transito. Rother Weizen noch ziemlich berücksichtigt, doch für den schönsten gab man nicht mehr als 7 fl. ö. W. Roggen transito ist im Preis um einige Groschen am Korez gefallen; bez. 16 — 16½ für 162 W. P.

Neueste Nachrichten.

Aus Brody wird der „Gaz. nar." geschrieben, daß bedeutende russische Streitkräfte aus dem Innern Rußlands über Volhynien gegen die Gränze des Königreichs Polen sich bewegen. In Volhynien erging der Befehl, die Polen aus den Regimentern auszuscheiden und in's Innere Rußlands abzuschicken.

Der „Dz. pow." vom 4. d. berichtet, obige Nachrichten der „N. Pr. Z." bestätigend, daß die Polizei von der Zeit ihrer Concentrirung in einer Hand, ihre Energie und Thätigkeit verdoppelt hat und jetzt auf die Spur aller Verzweigungen der sogenannten National-Organisation gekommen ist. Am 27. v. M. Nachts wurde in der Hofengasse ein gewisser Bogusławski verhaftet. Bei der in seiner Wohnung abgehaltenen Revision wurde eine die revolutionäre Fraction sehr gravirende Menge Documente, sowie ein Verzeichniß von Personen, die der sogenannten Nationalregierung in Warschau und in der Provinz geneigt sind; ein zweites Verzeichniß von Personen, die mit dieser Regierung nicht sympathisiren; Brouillons verschiedener Artikel, die zum Drucken in revolutionären Pamphlets und in der Krakauer „Chwila" bestimmt waren, eine Organisation der geheimen Polizei und ihr Budget, dann eine Masse anderer gedruckter und geschriebener Documente, die alle den Beweis liefern, daß Bogusławski eine der hervorragendsten Rollen in der revolutionären Organisation gespielt hatte. Noch in derselben Nacht wurden alle durch diese Papiere gravirten Personen in Haft gesetzt.

Der „Dzien. pow." vom 4. d. bringt 4 mit 99 Namensunterschriften versehene Ergebenheitsadressen der Einwohner aller Stände in der Gemeinde Obrytte, der Landleute und Colonisten in der Gemeinde Przetycz und der Landleute in der Gemeinde Sielce an den Czar. Aus der Provinz meldet der „Dz. pow." daß 27 Personen die Insurgentenschaaren verließen und in der Janower Dominikaner-Kirche den Eid der Treue geleistet hatten, worauf sie nach ihren Cantonirungsorten abgeschickt wurden; ferner daß im Bezirk Kalwaria, an der preußischen Gränze von Insurgenten vergrabene Waffen aufgefunden wurden, namentlich 35 Carabiner, 83 Pistolen, außerdem Säbel und Pistons. Schließlich berichtet dasselbe Blatt über nähere von Insurgenten vollzogene Executionen an unschuldigen Personen und verschiedene begangene Excesse.

Wien, 5. Febr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses spricht dasselbe auf den Antrag Giskra's seine Anerkennung und Sympathie für die österreichische Armee in Schleswig unter lauten Vivats aus. Im Herrenhaus fand auf Antrag Gr. Kuefstein's eine ähnliche Manifestation statt.

Im Herrenhause wurden ferner die Gesetzentwürfe betreffend den allgemeinen Dispositionsfonds und den durch den Nothstand in Ungarn veranlaßten außerordentlichen Aufwand in dritter Lesung angenommen.

Zur Verhandlung kommt der Bericht der gemeinschaftlichen Conferenz des Herren- und Abgeordnetenhauses zum Zweck der Vereinbarung der Differenzen in den Beschlüssen beider Häuser bezüglich des Finanzgesetzes für 1864. (Der Sitzungsbericht liegt noch nicht vollständig vor.)

Im Hause der Abgeordneten berichtet Abg. Stamm über den Antrag der Staatsschuldencontrols-Commission betreffend die Ersetzung des Artikels VII. des Gesetzes vom 17. November 1863 durch ein Gesetz von 8 Paragraphen in Betreff der Ueberwachung der Hinausgabe von Partialhypothekar-Anweisungen. Der Ausschuß beantragt Uebergang zur Tagesordnung und Aufforderung an die Regierung, einen die Angelegenheit regelnden Gesetzentwurf baldigst vorzulegen. Bei der Abstimmung werden die Anträge des Ausschusses angenommen.

Tinti berichtet für den Finanzausschuß über den Nachtragscredit von vier Millionen für Kriegspräftationen und Kriegsschäden aus dem Jahre 1859. Eine Generaldebatte findet nicht statt. Der Gesetzentwurf wird einstimmig ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung angenommen.

In den Ausschuß zur Begutachtung der Berichte der Staatsschuldencontrolls-Commission wird Skene mit 80 von 122 Stimmen gewählt.

Schluß der Sitzung des weiteren Reichsrathes 11¾ Uhr.

Nächste Sitzung noch unbestimmt, da die Beschlüsse des Herrenhauses über das Finanzgesetz abgewartet werden müssen.

Der Bericht des Feldmarschalls Freiherrn von Wrangel an Seine Majestät den Kaiser de dato Rendsburg den 2. Februar 1864 lautet:

Eu. k. k. Majestät melde ich in tiefster Ehrfurcht, daß, da von Seiten der königlich dänischen Regierung zum 31. v. M. bedeutende Requisitionen im Herzogthum Schleswig ausgeschrieben waren, ich mich bewogen gefunden habe, schon am gestrigen Tage zum Schutze der bedrängten Einwohner in dasselbe einzurücken.

Demgemäß hat gestern die meinem Commando unterstehende Armee zwischen 7 und 8 Uhr Morgens die Eider überschritten. Von dem k. k. österreichischen 6. Armeecorps defilirte die Brigade v. Nostiz und Graf Gondrecourt von 7½ Uhr an durch Rendsburg.

Nachdem die Brigade v. Nostiz sich in Rendsburg verdeckt gesammelt, rückte um 8 Uhr Morgens die Spitze der Avantgarde gegen die Eiderbrücke und das Kronwerk vor.

Die auf dem Kronwerk hinter den Pallisaden aufgestellten dänischen Posten eröffneten sogleich ihr Feuer gegen die Avantgarde, zogen sich jedoch sogleich zurück, als dies Feuer erwidert wurde.

Die Pallisaden wurden sogleich fortgeräumt, jedoch gelang es selbst den schnell folgenden Hußaren vom Regiment Liechtenstein nicht, die sich noch eiliger zurückziehenden Dänen einzuholen.

An der Sorge wurde der Verfolgung durch die gesprengte Brücke ein Ziel gesetzt. Die Hußaren folgten zwar noch mittelst einer Furt durch die Sorge, und wurden hier die Vorposten aufgestellt.

Die Gros beider Brigaden cantonnirten dahinter, die Brigade Thomas um Rendsburg, die Brigade Dormus um Nortorf. Das königlich preußische Armeecorps hatte gleichzeitig mit dem k. k. österreichischen Corps die Eider weiter oberhalb bei Levensau, Königsförde und Cluvensiek überschritten, ohne auf ernsthaften Widerstand zu stoßen und nahm mit seinen Vorposten die Linie Windeby bis Gr. Wittensee ein.

Bei Eckernförde beschossen drei gezogene Batterien zwei dänische Schiffe, die sich eilig zurückzogen.

Verluste sind bei der ganzen Armee nicht vorgekommen, dagegen haben die Dänen einige Gefangene verloren.

Das k. k. österreichische 6. Armeecorps wird sich heute zwischen dem Wittensee und der Eisenbahn concentriren, während die königlich preußische Gardeinfanteriedivision westlich der Eisenbahn die Stellung an der Sorge einnehmen wird.

Ein in Wien eingetroffenes Telegramm ddto. Rendsburg, 5. Februar, Nachts, meldet: Bisher bekannte Verluste der Brigade Gondrecourt an Todten und Verwundeten: 30 Officiere, 519 Mann. In Feindeshänden befindet sich niemand. Oberst Benedek, Major Stransky von König von Preußen-Infanterie verwundet. Major Stampfer von Baron Martini-Infanterie todt. Heute wird sich in genommenen Positionen festgesetzt und verschanzt. Größter Theil des Corps muß wieder bivouakiren. Hauptquartier Lootdorf, am 4. Februar 1664. Gablenz, Feldmarschallieutenant.

Die Nachricht der „Köln. Ztg.": „Für Oesterreich ist die Verzichtleistung auf den Londoner Vertrag nur dann zu erwarten, wenn ihm Garantien für seine italienischen Besitzungen geleistet werden; leistet England dieselben, so wird es umgekehrt die Existenz des dänischen Gesammtstaates aus aller Macht zu vertheidigen bemüht sein — wird von der „Gen.-Corr." als ganz unrichtig bezeichnet. Ueber die Insinuation, das Princip der österreichischen Politik — die Achtung vor den Verträgen — könne Gegenstand eines Handels sein, sei wohl kein Wort zu verlieren.

Man hat hier aus Berlin die Nachricht erhalten, daß Bismark seine Demission einreichte, aber nach 24 Stunden die Einreichung derselben zurückzog, nachdem er anerkannt, daß das Londoner Protokoll zur Grundlage von Friedensunterhandlungen dienen soll.

Se. Exc. der Präsident der obersten Controlsbehörde, Hr. Graf Mercandin, hat sein Mandat als Abgeordneter des böhmischen Landtags (aus der Gruppe der Großgrundbesitzer) niedergelegt.

Stettin, 5. Februar. Die heutige „Ostsee-Ztg." bringt ein Telegramm mit der Meldung, daß die Dänen auf zwei preußische (Kaufmanns-) Schiffe in Helsingör Beschlag gelegt.

Hamburg, 4. Februar (Abends). Das Wetter ist feucht; mehrere Grade Wärme. Des Nachts war leichter Frost. Die Schifffahrt ist unbehindert. Südwestwind.

London, 4. Februar (Nachts). Im Oberhause verdammt Graf Derby, als der Antrag auf die Adresse gestellt wurde, auf das strengste die auswärtige Politik der Regierung, namentlich Frankreich und den Herzogthümern gegenüber. Deutschland wisse, daß ein Krieg mit dem allseitig isolirten England ungefährlich sei; wirklich wäre ein derartiger Krieg Englands größtes Unglück. Graf Derby warnt Deutschland vor Frankreich und den europäischen Umsturzelementen und erklärt schließlich sein Mißtrauen gegen die auswärtige Politik der Regierung.

Earl Russell bedauert die Unversöhnlichkeit der deutschen Großmächte; namentlich sei ihm das Verhalten des conservativen Oesterreich unerklärlich. Oesterreich habe erklärt, ein Zurücktreten nach geschehenen Rüstungen hätte den Bürgerkrieg erzeugen können. Auf seine Anfragen sei heute eine zweideutige Depesche von den deutschen Großmächten angelangt, erklärend, daß dieselben zwar an dem Londoner Tractate festzuhalten beabsichtigen, jedoch durch Dänemarks fortgesetzte Hartnäckigkeit oder fremde Einmischung eventuell ihren Engagements entsagen dürften. Sie würden aber dann ohne Einwilligung der Tractatmächte keine definitiven Arrangements treffen. Earl Russell versichert, England habe den Dänen nicht directen materiellen Beistand versprochen. Die Zukunft sei aber ungewiß.

Die Adresse wurde genehmigt.

Im Oberhause vertheidigt Earl Granville, im Unterhause Lord Grosvenor als Adreßbeantrager die Regierungspolitik, indem er die mißlungenen Vermittlungsversuche bedauert; das Gleichgewicht der Staaten müsse jedenfalls erhalten werden. Gosben, die Vertheidigung secundirend, erinnert, das Parlament müsse außer dem Landesinteresse die Verpflichtungen berücksichtigen.

Disraeli klagt, daß die auswärtige Politik eine Politik der Confusion sei; Polen wurde aufgemuntert und verlassen, Frankreich wurde beleidigt; Deutschland sei durch Lord Russell, Dänemark durch Lord Palmerston aufgehetzt worden; die Thronrede verheiße Vermittlung, während eine Entscheidungsschlacht bevorstehe. Die Regierung erkläre offen ihre Politik und ergreife die Initiative.

Lord Palmerston leugnet alles, sowohl die Zurückstoßung Frankreichs als die Aufhetzung Polens, Dänemarks, Deutschlands und den Mangel an Initiative. Die Cordialität mit Frankreich sei nicht eingebüßt und eine Vermittlung wäre durch übereilte Theilnahme am Kriege undenkbar. Deutschland treffe der Vorwurf der Aggression, Dänemark jener der Vertragsverletzung. Der Krieg sei zwecklos, nachdem den deutschen Großmächten angeboten worden sei, die Abschaffung der Novemberverfassung durch die Großmächte zu garantiren und nachdem jene die Festhaltung am Londoner Tractate zusagten.

Bukarest, 3. Februar. In der letzten Kammersitzung haben Debatten wegen Errichtung der Nationalgarde stattgefunden. Dagegen sprachen General Floresco, Castaforo, Bocresco, Vernesco; dafür Arghiropulos, Oberst Hadrian, Rosetti und Demeter Ghika. Von der Dimission des Ministerpräsidenten ist nicht mehr die Rede.

Bukarest, 4. Februar. Die gesetzgebende Versammlung hat das Gesetz wegen Errichtung eines Staatsrathes mit 47 gegen 3 Stimmen angenommen. Die Debatten über die Organisirung der Armee, Miliz, Gränzer und Doboranzen sind vertagt worden, um zuerst das Gesetz wegen Errichtung einer Bürgerwehr in Angriff zu nehmen.

Die am 4. d. in Triest eingetroffene Ueberlandpost bringt Nachrichten aus Calcutta 8., Bombay, 14. Jänner. Der neue Vicekönig ist am 9. Jänner in Madras eingetroffen. Die Ruhe an der Gränze von Peschawers ist gänzlich hergestellt. Der Oberbefehlshaber verlangt die Vermehrung der eingeborenen Truppen. In den ostindischen Gewässern sollen künftig 10 englische Kriegsschiffe stationirt werden. Die Eisenbahn von Surat nach Bombay wird im März eröffnet. Die englische Regierung hat den Hatschir ali Khan als Emir von Afghanistan förmlich anerkannt.

Nachrichten aus Alexandria, 29. Jänner, melden: Eine spanische Gesandtschaft, die nach Peking geht, um einen Handelsvertrag abzuschließen, ist, mit Don Alvarez di Toledo an der Spitze, hier eingetroffen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 5. Februar.

Angekommen sind die Herrn Gutsbesitzer: Alfred Graf Borkowski aus Tarnopol. Johann Graf Tarnowski aus Wien. Josef Lozerth pensionirter Hofrath aus Wadowice.

Abgereist sind die Herrn Gutsbesitzer: Heinrich Turnau nach Dobczyce. Apolinary Wisłocki nach Galizien. Julius Boski nach Wien.

Amtsblatt.

N. 168. **Concurs-Kundmachung** (122. 3)

für eine Advokaten-Stelle.

In dem Sprengel des Krakauer k. k. Oberlandesgerichtes ist in Neu-Sandec eine Advokatenstelle in Erledigung gekommen.

Im Zwecke der Besetzung dieser Advokatenstelle haben die Bewerber binnen vier Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieser Concurs-Kundmachung in das Amtsblatt der Krakauer Zeitung gerechnet, die mit den erforderlichen Belegen versehenen Gesuche, in welchen die Nachweisung über das Alter, die absolvirten Rechtsstudien, den erlangten Doctorsgrad, die Sprachkenntnisse, die bestandenen vorgeschriebenen Prüfungen, die bisherige Verwendung, endlich die Moralität zu liefern, und zugleich anzugeben ist, ob, und in wiefern sie mit einem Justiz-Beamten des Krakauer Oberlandesgerichts-Sprengels verwandt oder verschwägert sind, unter Beobachtung des mit dem Krakauer Landesregierungsblatte kundgemachten hohen Justiz-Ministerial-Erlasses ddto. 14. Mai 1856 Z. 10567 (VI. Stück Nr. 9) an das k. k. Oberlandesgericht in Krakau zu richten und die als Bewerber einschreitenden Beamten durch ihre unmittelbaren Amtsvorsteher, die Notariats-Candidaten und Notare durch die Notariatskammer, welcher sie unterstehen, die Advokaturs-Candidaten und Advokaten endlich durch ihre vorgesetzte Advokatenkammer zu überreichen.

Krakau, am 18. Jänner 1864.

N. 1733. **Edykt.** (129. 2-3)

C. k. Sąd krajowy odnośnie do edyktu z dnia 21 Grudnia 1863 N. 22467 w N. 8, 9, 10 z roku bieżącego w téj gazecie ogłoszonym wiadomo czyni, że pozew do l. 22467/63 wytoczonym został o wykréślenie ze stanu biernego dóbr Podolany czyli Lencze dolne egzekucyi na zaspokojenie sumy 15000 złp. z przyn, dozwolonéj dom 74, pag. 257, 261, 269, n. 1 on. na rzecz Stanisława Radeckiego uwidocznionéj, wraz z odnośnemi pozycyami, mianowicie cesyą resztującéj sm. 10307 złp. 11½ gr. na rzecz Stanisława Kruszyńskiego dom. 74, p. 257, 261, 269, n. 3 on. i dalszą cesyą téjże sumy na rzecz Katarzyny Kruszyńskiéj dom. 74, p. 272, n. 11 on. uwidocznioną.

Kraków dnia 1 Lutego 1864.

N. 17514. **Ogłoszenie.** (124. 2-3)

C. k. Sąd krajowy w sprawach karnych w Krakowie podaje do publicznéj wiadomości, iż w depozycie jego znajdują się: korale i kwota 61 złr. w. a. z kradzieży pochodzić mające, które niejaka Jadwiga N. z Czernichowa pochodzić mająca, a na początku Stycznia 1863 ze służby u p. Karola Sitka dzierzawcy Woli Justowskiéj zbiegła, u różnych osób deponowała.

Wzywa się zatém właścicieli tych korali i gotówki, aby się w przeciągu jednego roku od d. 3go umieszczenia niniejszego ogłoszenia w gazecie Krakowskiéj, w tutejszym c. k. Sądzie krajowym zgłosili i prawo własności udowodnili, albowiem po upływie tego terminu rzeczone korale sprzedane, i cena kupna do depozytu sądowego wraz z gotówką 61 złr. w. a. złożone zostaną.

Z c. k. Sądu krajowego wydz. karn.

Kraków, 18 Stycznia 1864.

L. 6039. **Edykt.** (105. 3)

Ces. król. Sąd obwodowy Rzeszowski rozpisuje trzeci termin do przedsięwzięcia przymusowéj sprzedaży dóbr Jawornik i Zaciszów w obwodzie Rzeszowskim a powiecie Tyczyńskim położonych, za świadectwem Dom. 61 pag. 450 n. 14 haer. & Dom. 282 pag. 89 n. 22 haer. do masy spadkowéj ś. p. Leonarda Górskiego należących, na zaspokojenie wierzytelności Antoniny hr. Bąkowskiéj w kwocie 1575 złr. w. a. z 6% procentami od dnia 24 Maja 1859 liczyć się mającemi i kosztami 7 złr. 48 kr., 27 złr. 26 kr., 40 złr. 17 kr., 28 złr. 62 kr., 10 złr. 16 kr., 50 złr. 65 kr., 8 złr. 80 kr., 65 złr. 18 kr. i 65 złr. 52 kr. w. a. pod następującemi warunkami:

1. Spredaż ta odbędzie się przy c. k. Sądzie obwodowym Rzeszowskim
   dnia 29 Marca 1864
   o godzinie 10 przed południem, i w tym terminie rzeczone dobra nawet niżéj ceny szacunkowéj za jakąkolwiek ofiarowaną cenę najwięcéj ofiarującemu sprzedane zostaną.
2. Jako cena wywołania ustanawia się wartość szacunkowa rzeczonych dóbr w ilości 49076 złr. 60 kr. w. a. aktem oszacowania uchwałą c. k. Sądu obwodowego Rzeszowskiego z dn. 6 Lipca 1860 L. 3499 do Sądu przyjętym wyprowadzona.
3. Każdy chęć kupna mający jest obowiązany, przed rozpoczęciem licytacyi 10tą część ceny szacunkowéj w okrągłéj kwocie 4908 złr. w. austr. jako wadyum gotowizną albo listami zastawnemi galicyjskiego towarzystwa kredytowego, albo obligacyami indemnizacyjnemi podług kursu urzędową gazetą Krakowską wykazać się mającego, do rąk Komisyi licytacyjnéj złożyć, które to wadyum najwięcéj ofiarującemu w cenę kupna wrachowane, innym zaś bezpośrednio po ukończonéj licytacyi zwrócone będzie.

Dalsze warunki licytacyi, tudzież wyciąg tabularny dóbr na sprzedaż wystawionych z 22 Września 1863 r. i wyżéj powołany akt oszacowania żmona w registraturze c. k. Sądu obw. w Rzeszowie zobaczyć.

Dla wierzycieli tabularnych z miejsca pobytu niewiadomych jako to: Franciszka Madejskiego, Alexandra Hr. Cettnera, Awigdora Hasklera, Lemela Liebermana, Seliga Pfau, Süssmana Pfau, Goldy Pfau, Perle Rawner, Dawida Wohl, Sary Flieg, Dawida Scherlepp. Jakuba Menkes i Samuela Kreisel, i dla tych wierzycieli, którzyby po 22 Września 1863 na sprzedać się mające dobra do tabuli krajowéj weszli, lub którymby z jakiéjkolwiek przyczyny edykt niniejszy doręczony być nie mógł, postanowiono do wszystkich czynności z téj sprzedaży wynikających, a mianowicie i do rozprawy względem pierwszeństwa i płynności hypotekowanych wierzytelności kuratorem pana adwokata Dra. Lewickiego, a zastępcą tegoż pana Adwokota Reinera.

O tém uwiadamia się p. Antoninę hr. Bąkowską jako wierzycielkę egzekucyę prowadzącą do rąk jej pełnomocnika p. Adw. Waygardta, masę spadkową ś. p. Leonarda Górskiego, a właściwie tegoż sądownie oświadczoną jedyną spadkobierczynią p. Henrykę z hr. Komorowskich Górską, tak do rąk kuratora dla niéj przez c. k. Sąd krajowy Lwowski w osobie p. Adwokata Dra. Pfeiffera ustanowionego, jakotéż i do rąk jej, w tutejszym c. k. Sądzie obwodowym wykazanego do odbiérania pierwszych pism upoważnionego pełnomocnika p. Antoniego Stasickiego, nakoniec wszystkich wierzycieli tabularnych z miejsca pobytu wiadomych do rąk własnych, gminy sprzedać się mających dóbr na ręce ich przełożonych przez c. k. Urząd powiatowy Tyczyński, a wierzycieli z miejsca pobytu niewiadomych, lub w razie śmierci któregokolwiek z nich ich masy spadkowe i ich niewiadomych spadkobierców do rąk kuratora p. Adw. Dra. Lewickiego i przez niniejszy edykt.

Rzeszów, 11 Grudnia 1863.

N. 4336. **Verlautbarung.** (107. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte in Gorlice als Verlassenschafts-Abhandlungsbehörde wird bekannt gegeben, daß der Gorlicer k. k. Notar Nicefor Więckowski im Grunde des § 29 des kaiserl. Patentes vom 9. August 1854 und § 183 N. O. zum Gerichts-Commissär für alle Acte in Verlassenschafts-Abhandlungs-Angelegenheiten für die Stadt Gorlice, dann die Dörfer Ropica polska, Sokoł, Glinik, Strożówka, Kobylanka, Dominikowice, Klęczany, Męcina mała, Męcina wielka, Pstrążne, Wapienne, Sekowa, Siary, Zagorzany, Małastów, Ropica ruska, Pentna, Dragaszów, Przegonina, Bodaki und Rychwald bestellt worden ist.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Gorlice, am 30. Dezember 1863.

N. 1028. **Edykt.** (123. 2-3)

Ze strony c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu w Nowym Targu niniejszém wiadomo się czyni, że Maciej Górz dnia 28go Marca 1839 w Ludzimirzu z pozostawieniem kodycylarnego rozporządzenia z dnia 25 Marca 1839 umarł.

Gdy temu Sądowi miejsce pobytu Józefa Gorza nie jest wiadome, przeto wzywa go się, aby w przeciągu jednego roku od niniejszéj daty rachując do Sądu się zgłosił, i deklaracyę do spadku dziadka Macieja Gorza na dniu 28 Marca 1839 w Ludzimirzu z pozostawieniem kodycylarnego rozporządzenia z dnia 25 Marca 1839 zmarłego wniósł, inaczéjby ta masa z zgłaszającemi się sukcesorami i ustanowionym dla niego kuratorem Bartłomiejem Radeckim pertraktowaną była.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Nowytarg, 20 Sierpnia 1863.

L. 3381. **Edykt.** (127. 2-3)

Ces. król. Urząd powiatowy jako Sąd we Wieliczce niniejszém wiadomo czyni, że Magdalena Sitko przeciw Jakubowi Bugaj raczéj przeciw tego z imienia życia i miejsca pobytu niewiadomym spadkobiercom o zwrot gospodarstwa pod N. k. 19 w Chorągwicy położonego, pozew wytoczyła, w skutek którego do ustnego postępowania termin na dzień 2 Marca 1864 o godzinie 9 przed południem wyznaczony został.

Gdy spadkobiercy tegoż z imienia, życia, i miejsca pobytu wiadomi nie są, to do ich zastępywania w tym procesie na ich koszt i stratę ustanawia się pana Ludwika Łapińskiego c. k. Notaryusza za kuratora i ich o tém ustanowieniu kurateli tym edyktem się zawiadamia.

Jednocześnie się tychże upomina, ażeby temu ustanowionemu kuratorowi do ich obrony służące dokumenta przed tym terminem tém pewniéj wręczyli, lub sobie innego zastępcę ustanowili, albowiem z niedokładnego ich zastępywania wynikłe złe skutki własnemu przewinieniu przypisać będą winni.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Wieliczka, 26 Grudnia 1863.

N. 1179. **Edykt.** (77. 3)

Ze strony c. k. Sądu powiatowego w Gorlicach podaje się niniejszém Janowi Brońskiemu do wiadomości, iż dnia 24go Kwietnia do L. 1179 i 1190 Natan Goldmann z Ropy na rzecz tegoż Jana Brońskiego odnośnie do zobowiązania w kontrakcie kupna i sprzedaży ddto. 24go Lipca 1848 przyjętego, na mocy którego kontraktu Natan Goldmann od Jana Brońskiego zagrodę tegoż w Ropie pod Nr. 73 położoną, Kostra zwaną, ze wszystkiem co do takowéj w ziemi i budynkach należy za sumę 76 złr. m. k. na własność nabył, w tutejszym c. k. Sądzie sumę 38 złr. m. k. złożył, którato suma stósownie do wniesionego żądania uchwałą z dnia 24go Kwietnia 1863, N. 1179 do depozytu sądowego także przyjętą została.

A ponieważ Jan Broński z życia i pobytu swego niewiadomym jest, więc na niebezpieczeństwo i koszta nieobecnego Jana Brońskiego, kuratorem tegoż mianowanym został tutejszy c. k. Notaryusz P. Nicefor Więckowski, który równocześnie o złożeniu powyższéj sumy zawiadomionym zostaje.

Wzywa się tedy nieobecnego Jana Brońskiego, aby w przeciągu 90 dni albo sam się zgłosił, albo się z postanowionym dla niego kuratorem porozumiał, albo innego zastępcę mianował, a w ogólności aby użył wszelkich środków prawnych, które by w téj sprawie za potrzebne uważał, inaczéjby skutki z opieszałości jego wyniknąć mogące sam sobie przypisać musiał.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Gorlice, 10 Grudnia 1863.

Z. 783. **Kundmachung.** (126. 1-3)

Das Krakauer k. k. Landesgericht gibt kund, daß in Folge der vom Hrn. Adv. Dr. Blitzfeld erfolgten Annahme der ihm in Bielitz verliehenen Advokatenstelle für die vom Herrn Advokaten Dr. Blitzfeld vertretenen gerichtlichen Geschäfte, für welche derselbe von Amtswegen als Vertreter oder Curator bestellt wurde — so wie auch für jene Geschäfte, für welche Hr. Adv. Dr. Blitzfeld von den Parteien selbst bevollmächtigt wurde, in so lange diese Parteien nicht eine andere Verfügung getroffen haben werden, Hr. Advokat Dr. Zucker als dessen Generalsubstitut, und für den Fall dessen Verhinderung Hr. Adv. Dr. Rosenblatt als dessen Stellvertreter von diesem k. k. Landesgerichte bestellt und zur Uebergabe der Acten der k. k. Archivsadjunct Herr Ponikło delegirt wurde.

Krakau, am 26. Jänner 1864.

Obwieszczenie.

C. k. Sąd krajowy Krakowski podaje do powszechnéj wiadomości, iż z powodu przyjęcia przez Krakowskiego Adw. p. Dra. Blitzfelda udzielonéj mu w drodze przeniesienia posady Adwokata w Bilsku — tutejszy Adwokat p. Dr. Zucker z substytucyą p. Adw. Dra. Rosenblatta do wszystkich spraw sądowych, w których Adw. p. Dr. Blitzfeld z urzędu zastępcą lub kuratorem mianowanym był, jakotéż do tych spraw, w których Adw. p. Dr. Blitzfeld od samych stron umocowanym był, jak długo te strony inaczéj nie rozporządzą — zastępcą p. Adw. Dra. Blitzfelda ustanowionym i c. k. Adjunkt archiwu p. Ponikło do oddania aktów delegowanym został.

Kraków, 26 Stycznia 1864.

L. 2692. **Edykt.** (128. 1-3)

Ces. król. Sąd powiatowy w Skawinie czyni wiadomo, że dnia 29 Grudnia 1828 zmarła w Kobierzynie Anna z Kowalów 1go ślubu Rudka, 2go Heród inaczéj Bibczyk zwana, bez pozostawienia ostatniéj woli rozporządzenia.

Sąd nie wiedząc o pobyciu syna téjże Jana Rudki, który w roku 1830 miał się do miasta Warszawy przenieść, wzywa jego, ażeby się w przeciągu roku jednego zgłosił w Sądzie tutejszym do dziedziczenia spadku po matce, inaczéj bowiem spadek zgłaszającym się innym prawnym spadkobiercom przyznanym zostanie.

Dla nieobecnego Jana Rudki ustanawia się kuratorem Stanisława Kloca.

C. k. Sąd powiatowy.

Skawina, 27 Grudnia 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 4. Februar.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	67.—	67.20
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	79.60	79.80
vom April — October	79.60	79.80
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71.30	71.50
dtto „ 4½% für 100 fl.	63.25	63.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	140.50	141.—
„ 1854 für 100 fl	89.50	90 —
„ 1860 für 100 fl.	91.60	91.80
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	18.25	18.75

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	92.50	93.
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	89.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	73.25	73.75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	72.25	72.50
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.25	74.75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71.25	71.75
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	70.75	71.25
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	70.50	71.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	774.—	776.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	175.60	175.80
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	662.—	663.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM.	1753.	1755.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	190.50	191.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	131.—	131.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	125.—	125.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	245.—	246.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	196.—	196.50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	425.—	427.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	224.—	226.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	388.—	392.—
der Wiener Dampfmühl-Actie-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	440.—	450.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	152.—	152.50

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl.	101.75	102.25
der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.—	90.25
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.70	85.90
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	72.—	73 —

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	130.75	131.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	90.—	90.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	112.—	114.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	49.—	49.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	29.—	29.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	92.50	93.50
Salm zu 40 fl. „	31.75	32.25
Palffy zu 40 fl. „	33.—	33.50
Clary zu 40 fl. „	32.—	32.50
St. Genois zu 40 fl. „	—.—	—.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	19.25	19.75
Waldstein zu 20 fl. „	20.—	20.50
Keglevich zu 10 fl. „	15.—	15.50

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	103.25	103.25
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 4½%	103.30	103.50
Hamburg, für 100 M. B. 4½%	91.50	91.75
London, für 10 Pf. Sterl. 8%	121.—	121.20
Paris, für 100 Francs 7%	47.90	47.90

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	l.	fr.	Letzter Cours fl.	fr.	fl.	fr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—	—	—	5	78	5	80
„ vollw. Dukaten	—	—	—	—	5	78	5	80
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	9	75	—	—	9	75	9	77
Russische Imperiale	—	—	—	—	10	—	10	05
Silber	121	—	—	—	120	75	121	25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
5	2	330''' 45	+ 1°5	87	Süd-Ost schwach	heiter			
	10	30 04	— 0°8	100	Ost schwach	trüb	Schnee	— 0°8	+ 1°6
6	6	28 96	— 1°1	100	Nord-Ost schwach	trüb			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**